

Reportage: Das Garnhaus in Untersiggenthal vom 27.05.2016

Das Wasserschloss, ein Gebiet von nationaler Bedeutung, überrascht immer wieder mit spannenden Eindrücken. **Seien es Flora und Fauna** der Auenlandschaft, sei es die **Bedeutung der Wasserwege** vor der Zeit der **ersten Eisenbahnen** oder seien es die Anfänge der Industrie, insbesondere **der Textilindustrie**.

Eine grosse Gruppe von **31 interessierten Mitgliedern** von **forum 60 plus** liess sich auf der gemütlichen Wanderung und dem anschliessenden Rundgang durch **das Stoppelareal** umfassend über die **Bedeutung des Wasserschlosses** und die Geschichte der alten Industrieanlage informieren.



Es war ein **ansehnlicher „Tatzelwurm“** der sich vom Bahnhof Turgi in einer knapp einstündigen Wanderung am Ufer der Limmat entlang zum Garnhaus bewegte. Unterwegs wurden wir von **Frau Tonia Sommerhalder** abgeholt und sie berichtete uns bereits einiges über die Gegend und die Entstehung der **Nähfadenfabrik Stoppel**.

Der Name **„Stoppel“** leitet sich übrigens vom Wort **„struppig“** oder **„Gestrüpp“** ab, was uns erahnen lässt, dass die Gegend beim Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat in früheren Zeiten eine wilde Landschaft gewesen sein musste. Und schon waren wir auf dem Damm oberhalb der alten Industrieanlage angelangt und hatten von dort einen guten **Überblick auf die Gebäude, die Wasserwege und die Stoppelinsel**.

Die Sonne schien heiss, es war einer **der ersten Sommertage dieses Jahres**, und so wechselten wir bald in den schattigen Bereich beim Garnhaus für einen willkommenen Umtrunk. Einige Teilnehmer waren mit dem PW oder mit dem e-Bike zum Garnhaus gefahren und stiessen noch zur Gruppe. Vor einem alten Weidling erzählte uns Tonia dann viel über die **Transportfahrten auf der Limmat, zum Rhein und weiter bis nach Rotterdam**.

Aus erhaltenen Aufzeichnungen wissen wir heute, wie wichtig die Wasserwege damals waren. **Von Zürich bis Baden dauerte die Fahrt 2 bis 3 Stunden**, auf dem Rückweg war es beschwerlicher und man musste **flussaufwärts für die gleiche Strecke rund 20 Stunden rechnen**. Nun machten wir den Spaziergang über die kleine Brücke über dem alten Limmatkanal hinüber zur Stoppelinsel. Wir erfuhren viel über die Geschichte **der Industriellenfamilie** und auch, weshalb die Insel bei den Einheimischen **„Negerinsel“** genannt wurde.



An einem schattigen Platz vor den ehemaligen Gebäuden der kleinen Stoppel-Welt – es waren ja nicht nur **die verschiedenen Fabrikationsgebäude** sondern auch **Villen der Direktoren und sog. Kosthäuser**, ein **Mädchenheim für die jungen Arbeiterinnen aus Italien** und weitere

Bauten – packte **Tonia Sommerhalder** nochmals viele Erklärungen und Geschichten über die Nähfadenfabrik aus ihrem reichen Fundus aus.

Sie verstand es, die Zuhörer mit ihren amüsanten alten Berichten und mit Bildern aus dem Leben der damaligen Arbeiterinnen und aus **dem Stammbuch der Besitzer zu fesseln**. Wir spürten ihre **Begeisterung über das Thema** und liessen uns gerne mitnehmen in die vergangenen Zeiten.



Heute ist die Nähfadenfabrik Geschichte. Mit neu angesiedelten kleinen Gewerbebetrieben lebt das Stoppelareal aber weiter und bleibt als wichtiger Zeitzeuge aus den Anfängen der Textilindustrie erhalten. **Ein ganz herzlicher Dank an Tonia für ihre spannende Führung.**

Zum Abschluss unserer interessanten Exkursion hatte **das Garnhaus-Team ein köstliches Buffet gerichtet** und bei munterem Plaudern im kühlen Schatten ging der Ausflug zu Ende. **Hans Joho, der diesen Anlass vorgeschlagen und geleitet hat, wurde mit herzlichem Applaus gedankt.** Die

einen nahmen **das Angebot für die Autofahrt** zurück nach Windisch gerne an, die anderen machten sich wieder zu Fuss auf den **Rückweg zum Bahnhof Turgi.**

Lisbeth Kuhnt